

Stadtkirche St. Nikolai zu Forst (Lausitz)

An der Stelle, auf der unsere jetzige Kirche steht, ist erstmalig 1266 ein christliches Gotteshaus errichtet worden. Diese Kirche ist nach unserer Kenntnis 1589 zusammen mit einem Großteil der Stadt nach einem Feuer in Schutt und Asche gesunken. Erst 1616 ist die Kirche wieder völlig hergestellt gewesen, aber nur, um zehn Jahre später abermals durch Feuer mit einem Großteil der Stadt gänzlich zerstört zu werden. Im Jahre 1630 riefen die Glocken vom wiederhergestellten Turm die Gemeinde zum Gottesdienst. Mitten im Wüten des Dreißigjährigen Krieges wurde Gottes Wort verkündigt, einer Gemeinde, die die Plünderungen der Kriegsführenden öfter über sich ergehen lassen musste. Kroaten und Schweden wechselten sich dabei ab. Diese sollen es nach damaligen Aufzeichnungen fertig gebracht haben „während des Gottesdienstes hoch zu Ross in die Kirche zu reiten und mit gräulichem Geschrei unter die Leute zu schlagen“. Erneut brannte die Kirche 1645 und 1686 nieder. 60 Jahre konnte die Gemeinde sich am wiederaufgebauten Gotteshaus erfreuen, dann sank aber im Jahre 1748 innerhalb weniger Stunden fast die ganze Stadt samt ihrer Hauptkirche wiederum durch Feuersbrunst in Trümmer. Es war der vorletzte Brand. Nach 200 Jahren brannte die Nikolaikirche nach Artilleriebeschuss am 25. Februar 1945 aus und stürzte ein. Am 1. Advent 1954 konnte die Kirche in ihrer heutigen Form festlich wiederingeweiht werden. Sie ist etwas verändert, aber Grundmauern und Pfeiler bergen noch die Arbeit und Opfer, welche die Väter vor 700 Jahren für ihr Gotteshaus aufgebracht haben. 1959 entstand die Eule-Orgel und erst 1992 erhielt die Kirche ihre Turmhaube zurück. 2007 und 2008 erfolgte die Sanierung von Dach und Fassade gefördert u. a. durch die Stadt Forst (Lausitz) und den 100.000 Euro-Anteil einer großen Spendenaktion von Gemeinde und Kirchbauverein.

Im Pfingstgottesdienst 2013 konnte die Gemeinde den neuen Altarraum einweihen. Die Gestaltung übernahm der Brieselanger Glaskünstler Helge Warme, der bereits 2001 die oberen Fenster geschaffen hatte.



Kirchbauverein

- Gründung des Vereins am 10. November 2006
- Wir widmen uns dem Erhalt, der Pflege und der Nutzung der Forster Stadtkirche.
- Spenden sind steuerlich absetzbar.
- Wir sind zum Ausstellen von Spendenquittungen berechtigt.

Kontakt

Internet: www.stadtkirche-forst.de

Email: kontakt@kreundeskreis-st-nikolai.de

Freundeskreis St. Nikolai

Frankfurter Straße 21 (über Kirchenbüro)

D-03149 Forst (Lausitz)

Tel. 03562-7255, Fax 03562-664353

Bankverbindungen Spendenkonto:

Sparkasse Spree-Neiße

BLZ: 1805 0000 Konto: 3402 113 200

IBAN: DE08 1805 0000 3402 1132 00

BIC: WELADED1CBN

Volksbank Spree-Neiße eG

BLZ: 18092744 Konto: 2028 786

IBAN: DE42 1809 2744 0002 0287 86

BIC: GENODEF1SPM

Freundeskreis der Stadtkirche St. Nikolai zu Forst (Lausitz) e.V. -Kirchbauverein-



www.stadtkirche-forst.de

Die Forster Stadtkirche hat viele Besonderheiten. Herausragend ist jedoch, dass einer der berühmtesten Politiker des 18. Jahrhundert, **Graf Heinrich von Brühl**, hier seine letzte Ruhe gefunden hat. Ein schlichter Zinksarg, 2012 aufwendig restauriert, steht mit seinen sterblichen Resten in der Gruft unter der Bonhoefferkapelle.

Brühl stieg vom Pagen bis zum Premierminister am sächsischen Hof auf und war die rechte Hand des polnischen Königs. Zwischen 1740 und 1746 erwarb er die gesamte Herrschaft Forst und Pförten.

Bereits 1744 ließ er im nicht mehr seinem Zweck dienenden Forster Schloss (in Höhe der Luisenbrücke, Kirchstraße) die erste Tuch- und Leinenmanufaktur der Stadt errichten.

Wenige Jahre nach dem Erwerb der Stadt Forst vernichtete 1748 der fünfte große Stadtbrandt diese fast komplett. Brühl ließ die Stadtanlage durch den sächsischen Oberlandbaumeister Johann Christop Knöffel (1686 – 1752) völlig neu überplanen und sorgte für finanzielle Unterstützung der Bürger beim Wiederaufbau ihrer Häuser.

In dieser Zeit gab er auch der Forster Nikolaikirche sein barockes Erscheinungsbild und sorgte für eine reichhaltige Innenausstattung, die 1945 vollständig vernichtet wurde.

Am 28 Oktober 1763 starb Graf Brühl in Dresden und verfügte, dass er in dem kleinen Städtchen Forst seine letzte Ruhe finden wollte. Eine Woche später, am 4. November fand er seine letzte Ruhestätte in der „Gruft unter der Taufe“.

Zum 250. Todestag des Grafen Heinrich von Brühl gelang es, den historischen Zugang zur Gruft aus der Nikolaikirche wieder freizulegen und die Gruft umfangreich zu sanieren.

In der Gruft befinden sich die Ruhestätten weiterer Mitglieder der Brühlschen Familie, sowie derer von Bieberstein.



Für die Erhaltung und Sicherung der wertvollen historischen Särge sind wir weiter auf der Suche nach Unterstützern und freuen uns über Ihre Spende!

Steigen Sie hinab und besichtigen Sie die letzte Ruhestätte des Grafen Heinrich von Brühl, Premierminister am Sächsischen Hof hier unter seiner Sant Nikolaikirche in Forst Lausitz!



Intestina-Urne des Grafen Heinrich von Brühl